

andere Zusätze ebenso schwindelhafter Natur, welche von Liliencron zum Theil anführt, gemacht. Aber ein parenthetischer Einsatz aus Chron. Reinhardsbrunn. ist so ungeschickt in den Text der Cron. Thuring. eingelegt, dass er sofort als fremdartiger Bestandtheil zu erkennen ist<sup>1</sup>. Dann ist erst der Schlusssatz des Abschnittes über die Taufe Ludwigs des Springers direkt aus Chron. Reinhardsbrunn. entnommen.

Weiter vereinfacht sich die Quellenanalyse der Hist. Eccard. dadurch, dass Ekkehard's Chronik aus ihr zu streichen ist. Alles was sich aus ihr in der Compilation findet, ist ihr sicher durch Chron. Reinhardsbrunn. zugekommen, wenn auch eine Reihe von diesen Stellen sich nicht in der Hannoverschen Hs. und demzufolge nicht in Wegele's Ausgabe findet. Der Nachweis dafür und alles dessen aber, was sich aus der vorstehenden Untersuchung für die Chroniken von Erfurt und Reinhardsbrunn ergibt, ist einem folgenden Abschnitt vorbehalten. Hier sollte dafür eben das sichere Fundament geschaffen werden, das nur durch eine gründliche Untersuchung dieser Quellengruppe zu gewinnen war.

Der Compiler scheint bei seiner Thätigkeit allmählich erlahmt zu sein und daher seinen Plan einer breiten Darstellung der universalen und Thüringischen Geschichte nicht mehr vollständig durchgeführt zu haben. Während er aus Bern. Guid. noch für die Zeit Innocenz' III. bedeutende Partien abschrieb, entnahm er aus diesem für die Folgezeit nur noch ganz dürftige vereinzelte Notizen über Päpste und beschränkte sich für deren Geschichte meist auf seine übrigen angeführten Quellen. Aber auch deren Anzahl verringerte sich allmählich. Mit 1272 schied die Chronica Minor aus. Zu Anfang des 14. Jahrh. schon hörte Benutzung des Chron. Reinhardsbrunn.<sup>2</sup> auf. Zu 1349 findet sich die letzte Entlehnung aus der Erfurter Chronik<sup>3</sup>. Von da an war die Cron. Thuring. ampl. im

---

1) Eccard. c. 353: 'Beringerius — processerunt'. Da dieser Einsatz genau so ungeschickt in den Text der Cron. Thuring. eingefügt ist, wie viele andere Zusätze der Cron. Thuring. ampl., so könnte man auf den Gedanken kommen, in deren Mutter-Hs. habe auch dieser Zusatz (und vielleicht noch andere aus Chron. Reinhardsbrunn. entlehnte der Hist. Eccard.) am Rande oder auf eingelegtem Zettel gestanden, sei nur von dem Schreiber der Dresdener Hs. weggelassen. 2) Da dieses in diesem Abschnitt fast nur aus Cron. S. Petri entlehnte Stücke bietet, ist es nicht leicht zu entscheiden, was aus der einen, was aus der anderen Chronik entlehnt ist. 3) Schon lange nicht mehr aus dem publicierten sog. Chron. Sampetrinum, sondern aus der Form, welche die Dresdener Hs. enthält.